

Vernetzte Forschung

Seit wir über historische Zeugnisse verfügen, sind Beziehungen zwischen den Gesellschaften Asiens und Europas nachweisbar. In der Antike unterhielten die vorderasiatischen Staaten Kontakte zu den europäischen Mittelmeeranrainern, insbesondere zu Griechenland. Im Mittelalter standen sich dann die islamische Welt und das christliche Europa gegenüber. Im Verlauf der Neuzeit erhielt das Geflecht der Beziehungen eine zunehmend polyzentrische Struktur, in die nicht nur der Vordere Orient, sondern alle Kulturräume Asiens (Japan, China, Indien usw.) eingebunden

wurden. Durch globale Handelsbeziehungen, Kolonialismus, neue Kommunikationsmedien und Transportmöglichkeiten haben sich die Gesellschaften Asiens und Europas seit dem 19. Jahrhundert immer dichter miteinander verwoben. Der Universitäre Forschungsschwerpunkt (UFSP) Asien und Europa der Universität Zürich trägt dieser Entwicklung Rechnung und erforscht die Beziehungen zwischen Asien und Europa in Geschichte und Gegenwart sowie die aus dieser Begegnung resultierenden Prozesse der Aneignung und Abgrenzung in Kultur, Religion, Recht und Gesellschaft.

Interdisziplinär und interfakultär

Der Forschungsschwerpunkt Asien und Europa bildet an der Universität Zürich eine in-

terdisziplinäre und interfakultäre Forschungsstruktur, die auf einer in der Schweiz einzigartigen Bündelung asienwissenschaftlicher Fächer und Kompetenzen aufbaut. Er verknüpft die Perspektiven und Methoden systematisch ausgerichteter Fächer (Ethnologie, Geographie, Geschichte, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Religionswissenschaft, Theologie) mit solchen regional fokussierter Kulturwissenschaften (Indologie, Islamwissenschaft, Japanologie, Sinologie, Ostasiatische Kunstgeschichte).

Derzeit sind insgesamt neunzehn Professorinnen und Professoren aus zwölf Fächern und vier Fakultäten am Projekt beteiligt. Anfang 2008 wird der Schwerpunkt durch zwei ihm eigene Assistenzprofessuren gestärkt, die mit dem Fokus auf zwei unterschiedliche Regionen Asiens zum Themenkomplex forschen und lehren.

Die Leitung hat seit Beginn des Projekts Prof. Dr. Ulrich Rudolph (Islamwissenschaft) inne, mit 1. Januar 2008 treten Prof. Dr. Andrea Büchler (Rechtswissenschaft) und Prof. Dr. Christoph Uehlinger (Religionswissenschaft) seine Nachfolge an. Der Forschungsschwerpunkt hat eine eigene Geschäftsstelle, die von Dr. Inge Ammering geführt wird.

Derzeit sind insgesamt neunzehn Professorinnen und Professoren aus zwölf Fächern und vier Fakultäten am Projekt beteiligt. Anfang 2008 wird der Schwerpunkt durch zwei ihm eigene Assistenzprofessuren gestärkt, die mit dem Fokus auf zwei unterschiedliche Regionen Asiens zum Themenkomplex forschen und lehren.

Die Leitung hat seit Beginn des Projekts Prof. Dr. Ulrich Rudolph (Islamwissenschaft) inne, mit 1. Januar 2008 treten Prof. Dr. Andrea Büchler (Rechtswissenschaft) und Prof. Dr. Christoph Uehlinger (Religionswissenschaft) seine Nachfolge an. Der Forschungsschwerpunkt hat eine eigene Geschäftsstelle, die von Dr. Inge Ammering geführt wird.

Förderung des Nachwuchses

Der UFSP Asien und Europa fördert Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforscher, die zu Aspekten des Themengebiets forschen. Er

UFSP

Universitärer Forschungsschwerpunkt Asien und Europa an der Universität Zürich. -8.5 mm

Leitung: Prof. Dr. Ulrich Rudolph (bis 31.12.2007); Prof. Dr. Andrea Büchler und Prof. Dr. Christoph Uehlinger (ab 1.1.2008)

Geschäftsführung: Dr. Inge Ammering

Finanzierung: Gebert Rütli Stiftung (2006-2008); Universität Zürich (2008-2013)

Adresse: UFSP Asien und Europa, Scheuchzerstrasse 21, 8006 Zürich (ab 1.3.2008)

c/o Orientalisches Seminar, Wiesenstrasse 9, 8008 Zürich (bis 28.2. 2008)

inge.ammering@access.uzh.ch

www.asienundeuropa.uzh.ch

schreibt jährlich mehrere Stellen für Doktorierende und Postdocs aus, die für die Dauer von drei Jahren an einer Dissertation oder Habilitation arbeiten. Die am UFSP angestellten Nachwuchsforschenden sind in eine Graduiertenstruktur eingebunden, deren Kern ein zweiwöchentliches Forschungskolloquium bildet, an dem alle Mitglieder des Forschungsschwerpunkts teilnehmen.

Arbeitsgruppen bieten zusätzliche Diskussionsmöglichkeiten in einem kleineren Rahmen. International renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden zu Gastvorträgen, Seminaren und Workshops eingeladen, wobei meist methodische und theoretische Fragen im Vordergrund stehen. So war zum Beispiel der Soziologe und Theoretiker Prof. Shmuel Eisenstadt zu Gast, der mit seinem Konzept der multiplen Modernitäten massgeblich dazu beigetragen hat, das Verständnis der Moderne aus einer eurozentrischen Deutung herauszulösen.

Vor kurzem begrüßte der Forschungsschwerpunkt den japanischen Nietzscheforscher und Philosophen Kenichi Mishima, der sich in einem Gastvortrag und einem Seminar um die Auflösung des Gegensatzes von radikalem Konstruktivismus und Essentialismus bemühte.

Themenpalette mit Schnittstellen

Das thematische Spektrum der geförderten Projekte ist breit. Sie sind in und zwischen den beteiligten Disziplinen angesiedelt; sie erstrecken sich über einen geographischen Raum, der den gesamten eurasischen Kontinent umfasst und reichen zeitlich von der Antike bis zur Gegenwart. In und vielleicht gerade wegen der Vielfalt der Themen finden sich zahlreiche Schnittstellen, Parallelen und Anknüpfungspunkte.

Eine Japanologin, die sich mit der Rezeption Jean-Paul Sartres in Japan beschäftigt, trifft auf einen Philosophen und Turkologen, der das Wirken deutscher Philosophen in der Türkei erforscht.

Ein Historiker, der zu Schweizer Migranten auf Sumatra arbeitet, tauscht sich mit einem Eth-

nologen, der die Lebenswelt indischer Secondos in der Schweiz rekonstruiert, über methodische und theoretische Probleme der Migrationsforschung aus.

Mehrere Forschungsprojekte behandeln Austauschprozesse zwischen der islamischen Welt und Europa. Als Beispiel seien die beiden Projekte von Sevket Ates (Islamwissenschaft) und Mahide Aslan (Rechtswissenschaft) genannt, die beide zur Frühphase der türkischen Republik arbeiten, die durch radikale Modernisierungs- und Säkularisierungsbestrebungen geprägt war.

Sie untersuchen die dadurch ausgelösten Transformationsprozesse am Beispiel der Philosophie Rezeption und der Einführung des Schweizer Zivilgesetzbuches.

Angebote für die Öffentlichkeit

Der UFSP Asien und Europa möchte über die Welt der Wissenschaft hinaus das Verständnis für die vielfältigen Beziehungen zwischen den Gesellschaften Asiens und Europas fördern. Er stellt daher das Wissen und die Kompetenzen der am Projekt beteiligten Forscherinnen und Forscher einer breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung.

Er vermittelt die Forschenden im Rahmen eines Referierendendienstes an Bildungsinstitutionen, Medien, Firmen und andere Interessierte. Er organisiert öffentliche Gastvorträge für ein breiteres Publikum.

So freut er sich, im Frühjahr 2008 den deutsch-bulgarischen Schriftsteller Ilija Trojanow zu einem Vortrag mit dem Titel «Europa liegt in Asien» begrüßen zu dürfen. Insbesondere der Kontakt mit Schülerinnen und Schülern, sozusagen dem angehenden wissenschaftlichen Nachwuchs, ist dem UFSP Asien und Europa ein Anliegen.

Er prämiert jährlich ausgezeichnete Maturitätsarbeiten aus der Deutschschweiz, die sich mit einem asienbezogenen Gegenstand (von Japan bis zur islamischen Welt) beschäftigen.

Inge Ammering